

Der Gefellschaffer

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gefellschaffer“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbedank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartei Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige non-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 26

Dienstag, den 31. Januar 1939

113. Jahrgang

Eine geschichtliche Stunde im Reichstag

Die Eröffnung — Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes

Berlin, 30. Jan. Am 20 Uhr tritt der Großdeutsche Reichstag im Sitzungssaal der Krolloper zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Es ist eine geschichtliche Stunde, in der der Führer zu den Abgeordneten des Großdeutschen Reiches, damit zum deutschen Volk und darüber hinaus zur ganzen Welt spricht, die diese Rede mit tiefster Spannung erwartet.

Der Sitzungssaal trägt die übliche würdige und schlichte Ausschmückung: In der Rückwand der Regierungstrübene ein riesiges goldenes Hoheitszeichen auf weißem Untergrund, zu beiden Seiten ein großes Halbkreuz auf dunkelrotem Grund. Die für die Zuhörer bestimmten 900 Plätze sind voll besetzt. Einige Diplomaten sind bereits um 19.30 Uhr anwesend. Für die deutsche und ausländische Presse konnten, da der Raum begrenzt ist und die Zahl der Abgeordneten jetzt auf 855 angewachsen ist, nur 200 Plätze zur Verfügung gestellt werden, die natürlich zeitlos besetzt sind.

Gegen 19.50 Uhr haben alle Abgeordneten ihren Sitz eingenommen. Man sieht fast ausschließlich die braunen Anzweigen der politischen Führer und der SA, sowie die schwarze Uniform der SS. Nur ganz wenige Abgeordnete sind in Zivil erschienen. Die Reichsminister, die gleichzeitig Abgeordnete sind, haben ihren Platz auf den Regierungsbänken.

Auf der Tribüne im ersten Rang sieht man u. a. auch die Träger des Nationalpreises, mit dem Ehrenzeichen geschmückt, das ihnen heute der Führer selbst überreichte. In der Diplomatenloge, deren 50 Plätze voll besetzt sind, bemerkt man die Botschafter von Japan, Spanien, Italien, Türkei, Polen, Sowjetunion, China, Belgien und Frankreich, sowie fast alle Gesandten und Geschäftsträger.

Reichstagspräsident Göring erwartet am Eingang des Hauses den Führer. Pünktlich um 20 Uhr betritt der Führer den Sitzungssaal, begleitet von dem Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Heß und Reichsinnenminister Dr. Frick sowie SA-Obergruppenführer Brüderer und SS-Gruppenführer Schaub. Die Abgeordneten begrüßen den Führer mit lauten Heil-Rufen. Der Führer begibt sich auf seinen Platz, und unmittelbar darauf eröffnet Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Präsident des alten Reichstages die erste Sitzung des Großdeutschen Reichstages. Er erteilt zur Wahl des neuen Reichspräsidenten dem Reichstagsabgeordneten Dr. Frick das Wort.

Abgeordneter Dr. Frick schlägt namens der Reichstagsfraktion der NSDAP zum Reichspräsidenten des Großdeutschen Reichstages den „altbewährten Präsidenten Hermann Göring“ und zu seinen Stellvertretern die bisherigen Stellvertreter Kerst, Eßer und Dr. von Stauff vor.

Durch Erheben von den Plätzen wählt der Reichstag vorschlagsgemäß das bisherige Präsidium en bloc wieder.

Nachdem dann Reichstagspräsident Göring für das neuerdings dem Präsidium angedrohte Vertrauen gedankt und 12 Abgeordnete zu Schriftführern bestellt hat, gedenkt er, während sich das Haus von den Plätzen erhebt, der sechs Reichstagsabgeordneten, die seit der Wahl des neuen Reichstages verstorben sind.

Dann erhält der Fraktionsführer Dr. Frick das Wort. Er bittet die Abgeordneten, das Ermächtigungsgesetz bis zum

16. Mai 1943 zu verlängern und führt dazu folgendes aus: Am 23. März 1933 hat der Reichstag das Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich, das sogenannte Ermächtigungsgesetz, beschlossen, mit dem der Reichstag der Reichsregierung die ausübende Gewalt übertrug. Nach der Forderung des Führers „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ wurde dieses Gesetz bis zum 1. April 1937 befristet, und am 30. Januar 1937 hat es der Reichstag durch Beschluß auf weitere vier Jahre zur Durchführung des zweiten Vierjahresplanes des Führers bis zum 1. April 1941 verlängert. Durch ein Gesetz, das die Reichsregierung heute erlassen hat, ist die Wahlperiode des gegenwärtigen Reichstages bis zum 30. Januar 1943 verlängert worden. Es ist zweckmäßig, daß auch das Ermächtigungsgesetz bis zum Ablauf der Wahlperiode verlängert wird, bis dann der neu zusammengetretene Reichstag selbst das Gesetzgebungsrecht ausüben kann, was spätestens am 16. März 1943 der Fall sein wird.

Einer weiteren Begründung, so fügt der Abgeordnete Dr. Frick unter dem Beifall des Hauses hinzu, bedarf der Gesetzesentwurf nicht. Die Leistungen des Führers in den vergangenen sechs Jahren, insbesondere im Jahre 1938, sind für das Gesetz Begründung genug. Es ist nichts weiter als ein einfaches Gebot der Dankbarkeit, so betonte Dr. Frick unter dem erneuten Beifall des Hauses, und als ein Beweis unseres unerschütterlichen Vertrauens zum Führer, wenn wir dieses Gesetz einstimmig annehmen.

Geschlossen erheben sich die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages von ihren Plätzen, die Reichstagspräsident Göring feststellen kann: Das Ermächtigungsgesetz wird vom Reichstag Großdeutschlands einstimmig angenommen.

Wir kommen nun, so fährt Göring fort, zur Erklärung der Reichsregierung. Der Führer spricht!

Mit brausendem, lang anhaltendem Beifall begrüßt das ganze Haus, das sich wiederum von den Plätzen erhoben hat, den Führer am Rednerpult. Der Führer nimmt nun das Wort.

Rede des Führers

vor dem Reichstag Großdeutschlands

Berlin, 30. Jan. Die Rede des Führers vor dem ersten Reichstag Großdeutschlands hat folgenden Wortlaut:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Als vor sechs Jahren an diesem Abend unter dem Schein der Fackeln der zehntausende nationalsozialistischer Kämpfer durch das Brandenburger Tor zogen, um mir, dem soeben ernannten Kanzler des Reiches, das Gefühl der überströmenden Freude und des Bekenntnis ihrer Gefolgschaftstreue zum Ausdruck zu bringen, hatten wie in ganz Deutschland so auch in Berlin unzählige besorgte Augen auf den Ausgang einer Entscheidung, deren Ausgang noch unkenntlich und unüberschaubar zu sein schien.

Rund 13 Millionen nationalsozialistische Wähler und Wählerinnen fanden damals hinter mir. Eine gewaltige Zahl, aber doch nur etwas mehr als ein Drittel aller abgegebenen Stimmen. Freilich: Die übrigen 20 Millionen verteilten und zerplitterten sich auf rund 35 andere Parteien und Gruppen. Das einzig Verbindende unter ihnen war nur der aus dem schlichten Gewissen oder aus noch schärferen Absichten stammende gemeinsame Haß gegen unsere junge Bewegung. Er einte — wie anderwärts auch heute noch — Zentrumspriester und kommunistische Arbeiter, sozialistische Eigentumsverwirrer und kapitalistische Börseninteressenten, konservative Staatserhalter und republikanische Reichsverweigerer. Sie alle hatten sich im langen Kampf des Nationalsozialismus um die Führung zur Verteidigung ihrer Interessen gefunden und mit dem Jubelsturm gemeinsamer Sache gemacht. Segnend drehten darüber die politisierenden Bischöfe der verschiedenen Kirchen ihre Hände. (Beifall.) Dieser war im Negativen einigen Aussplitterung der Nation stand nun jenes Drittel gläubiger deutscher Männer und Frauen gegenüber, die es unternommen hatten, gegenüber einer Welt von inneren und äußeren Widerständen das deutsche Volk und Reich erneut anzurichten. Das Gesamtbild der Größe des damaligen Zusammendrucks deutet allmählich zu verblassen. Eines ist aber auch heute noch nicht vergessen. Nur ein Wunder in jüdischer Stunde schien Deutschland retten zu können. Und an dieses Wunder glaubten wir Nationalsozialisten. Ueber dem Glauben an dieses Wunder lohten unsere Gegner.

Der Gedanke, die Nation auf einem anderthalb Jahrzehnte langen Verfall einzuführen durch die Kraft einer neuen Idee erfüllen zu wollen, schien den Nicht-Nationalsozialisten als Phantasterei, den Juden und sonstigen Staatsfeinden aber als belangloses Aufzucken einer letzten nationalen Widerstandskraft, nach deren Erlöschen man hoffen durfte, nicht nur Deutschland, sondern Europa endgültig vernichten zu können. Ein im bolschewistischen Chaos verfallenes deutsches Reich hätte darauf das ganze Abendland in eine Krise von unvorstellbarem Ausmaß gestürzt.

Nur beschränkte Anulanten können sich einbilden, daß die rote Pest vor der Heiligkeit einer demokratischen Idee oder an dem Grenzen desinteressierter Staaten schon von selber Halt gemacht haben würde. Mit Mussolini und dem italienischen Faschismus hat die Rettung Europas an einem Ende begonnen. Der Nationalsozialismus hat diese Rettung an anderen fortgeführt, und in diesen Tagen erleben wir in einem weiteren Lande das gleiche Schauspiel einer tapferen Überwindung des jüdisch-internationalen Vernichtungsvorwurfs gegenüber der europäischen Kulturwelt. (Beifall.)

Was sind nun sechs Jahre im Leben eines Einzelnen? Was sind sie aber erst im Leben der Völker? Man sieht in einer so kurzen Spanne der Entwicklung kaum mehr als die Symptome einer allgemeinen Stagnation, eines Rück- oder Fortschrittes. Die nunmehr in Deutschland hinter uns liegenden sechs Jahre aber sind erfüllt von dem gewaltigsten Geschehen unserer deutschen Geschichte überhaupt.

Am 30. Januar 1933 zog ich in die Wilhelmstraße ein, erfüllt von tiefster Sorge für die Zukunft meines Volkes. Heute, sechs Jahre später, kann ich zu dem ersten Reichstag Großdeutschlands sprechen! Wahrlich, wir vermögen vielleicht mehr als eine andere Generation den frommen Sinn des Ausspruches zu ermessen: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“

Sechs Jahre genügten, um die Träume von Jahrhunderten zu erfüllen. Ein Jahr, um unser Volk in den Genuss jener Einheit zu bringen, die die vergeblich angestrebte Sehnsucht zahlreicher Generationen war. Da ich Sie heute als Betreuer unseres deutschen Volkes aus allen Ecken des Reiches um mich versammelt sehe, und unter Ihnen die neugewählten Männer der NSDAP und des Sudetenlandes, erlebe ich wieder den gewaltigen Eindruck des Geschehens eines Jahres, in dem sich Jahrhunderte verdichteten. Wie viel Blut ist um dieses Ziel umsonst geflossen! Wie viele Millionen deutscher Männer sind bemüht oder unbewußt im Dienste dieser Zielsetzung seit mehr als tausend Jahren den bitteren Weg in den rühmlichen oder schmerzvollen Tod gegangen! Wie viele andere wurden verbannt, hinter Festungs- und Kertermauern ein Leben zu verbringen, das sie Großdeutschland schenken wollten. Wie viele Hunderttausende sind als endloser, von Not und Sorge gespeilter Strom deutscher Auswanderung in die weite Welt geflossen! Jahrzehnte lang noch an die deutsche Heimat denkend, nach Generationen zu vergebend. Und nun ist in einem Jahr die Verwirklichung dieses Traumes gelungen. Nicht kampflös, wie gedankenlose Bürger dies vielleicht zu glauben pflegen. Vor diesem Jahr der deutschen Einigung stehen fast zwei Jahrzehnte des sanftesten Ringens einer politischen

Die Nationalpreisträger beim Führer

Überreichung der Ordenszeichen

Berlin, 30. Jan. Der Führer empfing am Montag vormittag 11 Uhr im Gegenwart des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die Träger des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft 1938: Den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Berlin, Professor Heinkel-Warnefände, Professor Reiser, Schmitt-Augsburg und Dr. Porsche, Stuttgart und überreichte ihnen persönlich die mit dem Nationalpreis verbundenen Ordenszeichen.

Beförderungen zum 30. Januar

in Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine

Berlin, 30. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Februar 1939 befördert:

Im Heer: zu Generalmajoren: die Obersten Schmidt-Dankward, Weigel, Anleh; zum Generalarzt: den Oberarzt Dr. Kühn (Georg); zu Obersten: die Oberstleutnants von Asmuth, von Bismark, Muhl, von Geyso, von Randon, Nebem, Herrmann (Paul), Wolff; zu Oberführern: die Oberfeldärzte Dr. Smend, Dr. Stahn, Dr. Schröde.

In der Luftwaffe: zum General der Flieger den charakterisierten General der Flieger von Bihendorff; zu Generalmajoren: die Obersten Strubemann, Heilingbrunner, von Arnould de la Merrière, Fuhler. Mit Wirkung vom 1. Februar erhält den Charakter als Generalmajor der Oberst Triebel. Mit Wirkung vom 1. Februar werden befördert: zu Obersten: die Oberstleutnants von Chauvin-Egersberg, Divisionsingenieur Furdard, Dr. Dr. Dipl.-Ing. Seidel, Eisenstein, von Arthelm, Hempel, Heydenreich, Dietrich, Regenborn, Kern, Dr. Noos.

In der Kriegsmarine: zu Kapitänen zur See: die Fragattentapitäne Rube, Führer der Minensuchboote, Henning vom Oberkommando der Wehrmacht, Müller (Erich) vom Oberkommando der Kriegsmarine; zum Flottenarzt: den Geschwaderarzt Dr. Gessel, Chefarzt des Marinelazaretts Cuxhaven.

Glückwünsche an den Führer

von Franco, Horty und Imredu

Berlin, 30. Jan. Der Führer hat zum Jahrestag der nationalen Erhebung die nachstehenden Glückwünschtelegramme erhalten:

„Aus Anlaß des sechsten Jahrestages, seitdem Sie die Geschichte der großen deutschen Nation leiten, übermittle ich meine herzlichsten Wünsche für das weitere Gedeihen des Reiches sowie für das Wohlergehen seines Führers, der es groß gemacht hat.“

Francisco Franco, Staatschef.

„Die sechste Jahrestage der Wachtgreifung des Nationalsozialismus veranlaßt mich, Ihnen meine warmsten Glückwünsche in der Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Zukunft auszusprechen.“

Nikolaus von Horty,

Reichsverweiser von Ungarn.

„Der sechste Jahrestag der Begründung des Dritten Reiches bietet mir willkommenen Anlaß, zu bitten, meine innigsten Glückwünsche sowie der der ganzen königlich ungarischen Regierung entgegenzunehmen zu wollen.“

Imredu,

königlich ungarischer Ministerpräsident.“

Für Verdienste um Volk und Reich

Dem Führer mit dem Goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet

Berlin, 30. Jan. Der Führer hat, wie die NSK meldet, auf Vorschlag der Reichs- und Gauleiter der NSDAP aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Erhebung 23 Parteigenossen im Hinblick auf ihre Verdienste um Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.



gemeinsam. Diese Vorstellung ist ein scheinbar ferne liegendes Ideal. Allein, dies ist kein Unglück, im Gegenteil. Gerade die Schönheit dieses Ideals verpflichtet zu einer außerordentlichen Arbeit und damit zum unentwegten Streben nach ihm.

Während sich also die Arbeit der früheren Parteien im wesentlichen in der Behandlung von staats- oder wirtschaftlichen Tagesfragen und Angelegenheiten erschöpfte und mithin hauptsächlich in das Parlament verlegt worden war, hat die nationalsozialistische Bewegung eine unentwegte Arbeit am Volke selbst zu leisten.

Es spricht nicht gegen die Wichtigkeit dieser Tatsache das geringe Verständnis, das insoweit die früheren Vertreter unserer bürgerlichen Parteien für solche Erkenntnisse vermochten. Es gibt Menschen, denen selbst die größten und erhellendsten Ereignisse keinerlei innere Nachdenklichkeit oder gar Bewegung aufzuzwingen vermögen.

Man kann sich nun sehr gut denken, daß ein Volk nicht einen einzigen solchen Ignoranten besitzt und dabei die größten Handlungen und Taten fähig zu sein vermag. Es ist aber unmöglich, daß eine Nation vorzukommen oder sie gar zu führen, die in ihrer Mehrheit aus solchen Ignoranten besteht.

Ich kann daher vor Ihnen, meine Abgeordneten des Reichstages, nur die dringende Bitte wiederholen, die ich in tausend und abertausenden Versammlungen vor dem Volk immer wieder ausgesprochen habe: Sehen Sie die Erhaltung des Reiches nur in der Schaffung und Stärkung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Die Geschichte der letzten Jahre hat uns gelehrt, daß die Geschichte nicht nur ein Spiegelbild der Gegenwart ist, sondern daß sie die Kräfte und Tendenzen der Zukunft enthält. Die Geschichte ist ein Buch, das wir nicht nur lesen, sondern das wir schreiben müssen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 31. Januar 1939
Zu welchem Zweck wird uns Musik gelehrt? Niemand, der Menschen Seele zu erfrischen nach ernstem Studium und der Arbeit Mühe?

Nagold hütete die historische Rede des Sübberö Kameradschaftsabends

Ganz Nagold sah gestern abend am Lautsprecher, um die große, historische Rede des Führers im Reichstag zu hören. Sehr viele Partei- und Volksgenossen hatten sich im Löwenlaale, der anlässlich der 6. Wiederkehr der Machtübernahme durch Adolf Hitler sich im Festschmuck zeigte, versammelt.

biete uneres staatlichen und völkischen Lebens sowohl in unserem Verhältnis zueinander als auch im Verhältnis des Großdeutschen Reiches zu den anderen Völkern berührte, verkündete der Welt wieder mit eindeutiger Klarheit den unerschütterlichen Willen des geeinten deutschen Volkes, auch nicht das Kleinste seiner Lebensrechte aufzugeben.

Vom Nagolder Rathaus
Haushaltsplan und Haushaltsjahrgang

Heute 17 Uhr findet eine Beratung mit den Beigeordneten und Ratsberatern statt. Auf der Tagesordnung steht: Beratung und Feststellung des Haushaltsplans und der Haushaltsjahrgang 1938 und Sonstiges.

Lebhafter Markt-Verkehr

Nach langer Zeit fand gestern wieder ein Markt in Nagold statt. Die Kaul- und Klauensuche hatte die Behörden immer wieder veranlaßt, die Abhaltung eines Marktes zu unterlagen.

Straßenreinigung des Reichsführers Stuttgart

Heute um 18.00-18.30 Uhr Gepräche mit Frauen: 1. Eine Arbeiterin fährt mit RNF nach Norwegen, 2. Zwei Architektinnen erzählen, 3. Die koloniale Frauenschule in Rendsburg.

Tag der deutschen Polizei

Rohrdorf. Unter Ort kann sich mit keinem bisher höchsten Sammelergebnis sehen lassen. Verkauf wurden 290 Abzeichen, die 58 RM. ergaben. Die Feuerwehr spendete 50 RM. An Sonderpenden gingen ein: 71,21 RM. zusammen 179,21 RM.

Abzeichen

Hrandorf. Anlässlich seines Wechsels von hier nach Nagold brachte der Gefangenverein seinem liebenden Mitglied Karl Schmid, Straßenwart, ein wohlgelegenes Ständchen. Nach einigen passenden, vom Verein gesungenen Liedern ergriff Vorstand Fritz Krenz das Wort. Er brachte zum Ausdruck, daß der Scheidende ein eifriges Vereinsmitglied war und stets dort war, wo man ihn brauchte.

Kameradschaftliche Versammlung der Kriegerkameradschaft

Kottfelden. Am Sonntag hielt die hiesige Kriegerkameradschaft im Volkshaus zum „Waldhorn“ eine außerordentliche Versammlung ab. Galt es doch, einige wichtige Punkte noch vor der Generalversammlung zu besprechen. Da der Kameradschaftsführer Kohler verreisen mußte, wurde die Versammlung von seinem Stellvertreter Karl Sautter geleitet.

Kriegerkameradschaft - Feuerwehr im Dienst des RWB.

Reihingen. Vorigen Sonntag nachmittag hielt die Kriegerkameradschaft bei Kamerad Ralsh zum „Dasein“ ihren diesjährigen Generalappell ab. R. Führer Broß begrüßte die Versammelten. Zuerst wurden die Wahlen vorgenommen. Der Kameradschaftsführer wurde durch Juras in seinem Amt bestätigt.

Aus Altensteig

Im Laden des Kaufmanns Gustav Wäberer entstand durch den Ofen ein Brand, der glücklicherweise keinen größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr griff rasch ein. Der „Wiederkehr“ hielt seine 101. Hauptversammlung. In einer Mitgliederversammlung des Schwarzwaldvereins wurde die Anregung gegeben, auf dem Kapf eine Aussichtstanzel zu errichten.

Korkweidenschaftlicher Unfall

Unterjettingen. Voriger Tage stieß dem Landwirt Feik Walter beim Aussetzen eines Eichenstammes die Art aus. Er verlor sich mit derselben am linken Fuß. Von der örtlichen Sanitätskolonne wurde dem Schwerverletzten ein Rotverband angelegt; doch mußte noch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Uas Calw

Die in den letzten Tagen abgehaltene Generalversammlung des „Liederkranz“ war die 102. Der Verein hat 297 Mitglieder (im Vorjahr 314). Die Stadt hat vor einiger Zeit in Engaden an das Straßen- und Wasserbauamt im Interesse der Verkehrsförderung praktische Vorschläge zur Beilegung der engen, unübersichtlichen Straßenstellen beim „Kapfen“ gemacht. Das Straßen- und Wasserbauamt Calw teilte mit, daß die An-

Schwarzes Brett
Partei-Kamer mit betrauten Organisationen
Deutsche Arbeitsfront, Fachgruppe Hausgehilfen
Morgens 9 Uhr Heimabend.
N. J. v. B. M. J.

NS-Reichslegerbund, Kriegerkameradschaft Nagold
Am Sonntag, den 5. Februar 1939, um 19.45 Uhr findet im Lokal Traube die Jahreshauptversammlung statt. Die Kameraden der aus der Wehrmacht Entlassenen, sowie Kameraden des ehem. Soldatenbundes und Offiziersbundes sind freundl. eingeladen. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Kameradschaftsführer.
Rühlein 24/401
Für die Gastelgruppe ist ab 18 Uhr freim. Dienst. Der Fanfarenzug tritt um 19 Uhr vollständig am Heim an. Rühlein.
M. Gruppe 24/401
Heute 19.30 Uhr Dienstbesprechung. Führerin der Gruppe.
H. Reichsherkurs Wüdingen
Mittwoch 20 Uhr im unteren Schulhaus. H. Arg.

gelegentlich zu geeigneter Zeit aufzutreffen wird; zur Zeit fehlen die Mittel. Der Jahresbeitrag der Stadt für die KRS. wird für 1939 und 1939 auf je 500 RM. (um je 200 RM.) erhöht. Bei den Stadtwerken wird die faulmännliche Buchführung eingeführt. Der Waldnutzungsplan 1939 sieht eine Gesamtnutzung von 3200 Fm. vor (im Vorjahr 4500 Fm.). Eine Motorschadungsprüfung wird um 2500 RM. bestellt. Eine Mästerei für 50 Schweine ist geplant.

H. Standort Calw Baumeister im Geräterturnen

Bei den am Samstag und Sonntag in Neuenbürg ausgetragenen Bau- und Jungbauweiserturnen im Geräterturnen errang der Standort Calw der Hitlerjugend in Klasse C den ersten Platz.

Tödlicher Unfall eines Holzhausers

Calw. Holzhauser waren in einem Waldteil am Eyberg mit Holzfällen beschäftigt. Ein Stamm kam durch den kalten Schnee unvermutet ins Gießen und riß einen der Männer mit. Dieser mußte mit schweren Verletzungen, u. a. doppelten Schenkelbruch, ins Krankenhaus gebracht werden. In der Nacht ist er an den Folgen des Unfalls gestorben. Es war der in den 30er Jahren lebende Wilhelm Hugel. Der Großvater des Verunglückten war 1897 ebenfalls beim Holzfällen am Eyberg abgesehen und verunglückt.

40 Jahre treue Dienstleistung

Horb. Der Führer hat dem Vorstand des Bahnhofs Horb, Reichsbahnoberrat Friedrich Bauerle und dem Bahnhofschafter im Ruhestand Johann Böhrer für 40jährige treue Dienstleistung das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

In Freudenstadt

wurde ein Gerätermannschaftsappell der Kreise Nagold und Ludwigsburg. Im Gesamtergebnis legte der Kreis Lud mit 636,10 999,65 Punkten.

Aus Horzheim

In Dietlingen entdeckte der Inhaber einer Gärtnereiwirtschaft einen Einbrecher unter dem Bett. Mit Hilfe von Gästen wurde er festgenommen. Es handelte sich um einen Württemberger Einbrecher, der vor etwa 14 Tagen in demselben Schlafzimmer eine Kofferte aufgebrochen und 100 RM. entwendet hatte. Zur Wiederkehr der Geburtstag der Württemberger Dichter August Sapper und Emil Strauß veranstaltete der Schiefel-Bund eine Morgenfeier im Stadtheater. Am Tag der deutschen Polizei wurden 3000 Abzeichen verkauft. Aus Anlaß der Württemberger Zusammenkunft der vier Staatsminister in der früheren Zeit des September v. J. hatte Handelsministerpräsident Barth an den enghischen Ministerpräsidenten ein Glückwunschkommuniqué gerichtet, das jetzt mit der persönlichen Unterschrift Chamberlains beantwortet wurde.

Württemberg

Stuttgart, 30. Jan. (Starkes Fernbeben.) Am Montag früh wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reihingen wieder ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. In Stuttgart traf die erste Vorläuferwelle um 3 Uhr 34 Minuten 24 Sekunden ein. Die berechnete Herdentfernung von Stuttgart gemessen entlang dem Großkreis, beträgt 14 500 Kilometer.

Appelle bei der Wehrmacht. Am 6. Jahrestag der Nachkriegszeit fanden in sämtlichen Standorten innerhalb der Truppenteile und Dienststellen Appelle statt, bei denen die Kommandeure der Bedeutung des Tages insbesondere für die Wehrmacht gedachten. Auf sämtlichen militärischen Dienstgebäuden weht heute die Reichskriegsflagge.

Ludwigsburg, 30. Jan. (Trauerfeier.) Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Samstag der verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. med. h. c. Robert Brand, Ehrenbürger der Städte Ludwigsburg, Baihingen-Eng und Wurtthardt, auf dem neuen Ludwigsburger Friedhof beigesetzt. Vor der Beisetzung fand im Gesellschaftsraum der Firma Heinrich Brand Söhne eine schlichte Trauerfeier statt. In seiner Trauerrede gab Stadtpfarrer Lindenmaier-Berthelmsgeden, ein Verwandter des Hauses Brand, eine tiefempfundene Würdigung von der Persönlichkeit des toten Industriellen, dessen Leben und Wirken der deutschen Wirtschaft und der Sorge um das Wohlergehen sämtlicher Betriebsangehörigen der deutschen und ausländischen Brand-Betriebe gewidmet war. Die hohe Wertschätzung für den verstorbenen Wirtschaftsführer kam im zahlreichen Nachrufen zum Ausdruck.

Marbach, 30. Jan. (Wom Anhängers erfährt.) Auf der Straße bei Rielingshausen wurde eine auf dem rechten Gehweg befindliche Frau von einem auf der von Schnee

Einweichen mit Genko-Bleichsoda ist beinahe schon halb gewaschen; ein Paket Genko-Bleichsoda reicht für 4 bis 5 Eimer Wasser und kostet nur 13 Pfennig!

und Eis glühenden Straße schiebenden Anhänger eines Lastkraftwagens erfoht und zu Boden gemworfen. Mit erheblichen Verletzungen mußte Frau Schönlein aus Badnang ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Tübingen, 30. Jan. (Feierkunde.) Die schwäbische Landesuniversität beging den Gedenktag der nationalen Erhebung mit einer Feierkunde, die im Festsaal der Universität stattfand. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Hoffmann, erinnerte an den 30. Januar 1933, der uns den Anlaß gebe, uns erneut dem Führer und seiner Bewegung zu verpflichten.

Tübingen, 30. Jan. (Neuer Oberbibliothekar.) Bibliothekar Dr. Ernst Leipziger an der Universitätsbibliothek Tübingen wurde zum Oberbibliothekar ernannt. Geboren im Jahre 1905 in Tübingen, trat er nach abgelegter Staatsprüfung für das höhere Lehramt im Jahre 1928 als Bibliotheksreferendar in die Universitätsbibliothek ein und schloß seine bibliothekarische Ausbildung mit der Fachprüfung in Berlin im Jahre 1930 ab. 1934 wurde er zum Bibliothekar befördert.

Unterboihingen, Kr. Nürtingen, 30. Jan. (Motorradunfall.) Der 26 Jahre alte verheiratete Postler Emil Herrmann aus Wendlingen, der mit einem geliebten Motorrad auf der Heimfahrt war, fuhr mit solcher Wucht gegen eine Telegrafensäule, daß dieser umgerissen und das Motorrad vollständig zertrümmert wurde. Herrmann mußte mit dem Sanitätswagen in das Ploinger Krankenhaus eingeliefert werden.

Wingeln, Kr. Rottweil, 30. Jan. (Knabe hantiert mit Revolver.) Ein zwölf Jahre alter Knabe, der sich an einem zuvor zum Schlachten eines Schweines benutzten Revolver zu schaffen machte, entlud die Waffe und traf ein siebenjähriges Mädchen. Mit einem schweren Bauchschuß mußte das Kind ins Oberndorfer Krankenhaus eingeliefert werden, wo es bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Die immer wieder ausgesprochene Mahnung, daß Schießwaffen nicht in die Hand von Kindern gehören, scheint wieder einmal vergeblich gewesen zu sein.

Sigmaringen, 30. Jan. (Tödl. Verletzt.) Ein 15-jähriger Junge aus Ursendorf fuhr dieser Tage auf seinem Fahrrad mit großer Geschwindigkeit die Hohentenger Steige herunter. Der Junge rannte bei der Kapelle mit voller Wucht gegen einen Lastkraftwagen, der in diesem Augenblick die Kreuzung passierte. Man schaffte den Schwerverletzten sofort in das Krankenhaus Sigmaringen. Ärztliche Kunst vermochte den unglücklichen Jungen jedoch nicht mehr zu retten.

Bernstadt b. Hlm., 30. Jan. (Unfall in der Scheune.) Der Bauer Georg Seibold von hier rutschte beim Futterhaken in der Tenne aus und brach sich dabei einen Oberarm. Er mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Trossingen, 30. Jan. (Tödl. Unfall.) Als der 16 Jahre alte Ernst Schlenker sich am Samstagabend auf dem Heimweg befand, rutschte er auf der glatten Straße aus und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er noch in der Nacht zum Sonntag gestorben ist.

Neuhausen, Kr. Tuttlingen, 30. Jan. (Schwerer Unfall.) Am Samstag wurde der 82 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Heper aus Neuhausen von einem Tuttlinger Personenkraftwagen auf der Straße überfahren und schwer verletzt. Der Greis wurde in hoffnungslosem Zustand durch das Sanitätsauto nach dem Kreis Krankenhaus Tuttlingen verbracht.

Seitingen, Kr. Tuttlingen, 30. Jan. (Mühlennähe abgebrannt.) Das große Mühlennähen des Müllers Otto Zenter in Seitingen, das nach der Stadtmühle in Tuttlingen als die größte und am modernsten eingerichtete Mühle gilt und unter dem Namen „Bruckmühle“ überall in der Umgebung bekannt ist, brannte in der Nacht zum Sonntag mit samt ihren großen Getreide- und Mehlvorräten vollständig nieder. Auch das Wohnhaus des Müllers wurde dabei mit dem gesamten Inventar ein Raub der Flammen. Die Müllersfamilie konnte lediglich was nackte Leben retten. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß eines der Förderbänder der Mühle sich heißgelagert hatte. Die sofort am Brandplatz eingetroffene Seitingen-Feuerwehr und die Wehertlinie Tuttlingen mit ihrer Motorspritze konnten lebhaft das Ubergreifen des Feuers auf die Stallungen und die Scheuer verhindern. Der Schaden wird auf etwa 40 000 bis 50 000 RM. geschätzt.

Sodelshausen, Kr. Tübingen, 30. Jan. (Bombeheldung.) Das vier Jahre alte Söhnchen des Bierbrauers Egert war in einem Nachbarhaus auf den Herdboden gestiegen. Infolge eines Fehltritts fiel der Knabe so unglücklich auf die Tenne herab, daß er mit schweren Kopfverletzungen in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Das Wetter

In der Niederrung meist Nebel oder Hochnebel und bei stlichen Winden kalt. In den Hochlagen zeitweise heiter und Temperaturen wenig unter null Grad.

Gestorbene: Eva Maria Weinläder, geb. Schittenhelm, 75 J., Dornkotten / David Müller, Rordmacher, 50 Jahre, Krutenhof / Lina Klafke geb. Fajst, 56 J., Kniebis / Heinrich John, Gärtner, Wildbad.

Titelverleihungen zum 30. Januar

Berlin, 31. Jan. Der Führer hat mit Erlaß vom 30. Januar eine Reihe namhafter Männer der Wissenschaft durch Verleihung des Titels „Professor“ ausgezeichnet, vor allem an Ärzte, aber auch an Bibliothekare und Bauirte. Der Titel „Justizrat“ wurde vom Führer zahlreichen Rechtsanwältinnen und Notaren verliehen, u. a. dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Alfred Drescher in Stuttgart, dem Rechtsanwalt und Notar Eugen Gläsel in Stuttgart 13, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Ernst Schott in Stuttgart.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 30. Januar 1939. Nach 2/3 Jahren der erste Markt. Pause infolge Seuchengefahr.

Table with 4 columns: Gattung, Anzahl Stck., Verkauft Stck., Preis pro Stck. Rows include Ochsen, Stiere, Ferkeln, Rube, Kinder und trächt. Kalbtinnen, Schmalvieh.

Schweinemarkt. Käufer Schweine 102, Preis 82; Milchschweine 34, Preis 12. Zufuhr schwach, Handel gedrückt.

Fruchtmarkt. Markt am 28. und 30. Januar 1939. Verkauf: Weizen 1050 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10,50 RM.

Zufuhr stark. Ein großer Posten Weizen ist noch aufgestellt in der Schronenhalle. Räder erwünscht.

Nächster Fruchtmarkt am 11. Februar 1939. Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaifer, Inhaber Karl Jaifer; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schläpfer; Anzeigenleiter: Karl Jaifer; sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig. D.M. XII. 38; über 2850.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

NSG. Kraft durch Freude. Vorstellung der Landesbühne „Der Frontgockel“. Lustspiel von Fitz am 2. Februar 20 Uhr in der „Traube“.

Evangelische Kirchengemeinde Nagold. Bezirks-Missionskonferenz. Donnerstag, den 2. Februar, 14 Uhr, spricht in der Stadtkirche in Nagold Pfarrer Selzer, theologischer Lehrer am Wöller Missionshaus, über „Blicke in die hundertjährige Missionsarbeit auf Borneo“.

Heilshausen, den 30. Jan. 1939. Dankfagung für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Tode unserer lieben Frau und guten Mutter. Sofie Bruckner geb. Braun.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater und Grossvater Gottlob Schwenk Gastwirt zum „Bären“ nach kurzer schwerer Krankheit heute nacht in die Ewigkeit abzurufen.

Mittwoch 12.30 U. „Traube“ Beerdigung Schwenk Nagold.

Mütterberatungsfunde. Mittwoch, den 1. Febr. von 15.00 bis 16.00 Uhr im Haus der NSDAP.

Gymnastik Kinderkurs. Beginn Mittwoch, den 1. Februar 1939, 16 Uhr im „Waldhorn“.

Biehverkauf findet nicht statt. da schon verkauft. Gottlieb Haer, Mödingen Schulstraße 4.

Kalbinnen verkauft Jakob Sindlinger Nieder-Wiesenstraße 13.

Prima Wollanfang empfiehlt. Wild. Henne, Käferei Nagold. Rinderloses Ehepaar sucht sofort zwei möbl. Zimmer mit Küche.

Möbelschreiner zum sofortigen Eintritt Gottlieb Gutekunst Möbelfabrik, Heiterbach.

Plakate: Winterschluß-Verkauf vorrätig Buchdruckerei Jaifer.

Zeitschriften stets vorrätig: J. B. Maister, Beobachter, Frankfurter Illustrierte, Berliner Illustrierte, Münchner Illustrierte, Kölner Illustrierte, Stuttgarter Illustrierte, Deutsche Illustrierte, Neue J. J. (Ill. Zeitung), Die Woche, Koralle, Grüne Post, Der Sturm, Flammezeichen, Das schwarze Korps.

Kaufe zu jeder Tageszeit Schlachtvieh (Kälber, Rinder und Pferde) auf, zur Fütterung unserer Raudtiere. Wild. Desterle, Rohrborf. Kleinere Familie (5 Personen) sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter Nr. 252 an den „Gesellschaftler“ erbeten. Buchhandlung Jaifer.

Kameradschaft Nagold im NS.-Reichsartelegendbund. Unser Kamerad Gottlob Schwenk Gastwirt zum „Bären“ ist gestorben. Die Kameradschaft beteiligt sich geschlossen am Leichenbegängnis am Mittwoch mittag 13 Uhr. Sammlung im Lokal „Traube“ 12.30 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist Ehrensache. Aufgebahrung. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Kameradschaftsführer.



Für wenig Geld können Sie sich jetzt Ihren Wäscheschrank ganz leicht auffüllen, denn Herrenartikel sind so billig im WINTERSCHLUSS VERKAUF bei Schiler-Benz Adolf-Hitler-Platz 330.

Welt im Bild



General Franco mit seinen Generälen an der Barcelona-Front, wo er so große und entscheidende Gefolge errang



Salbur u. Schirach weihen in der Potsdamer Garnisonkirche Bannfahnen der NS aus der Ostmark und dem Sudetenlande



Hiljebellig bricht in Kairo eine große Karawane zum Grabe des Propheten nach Mekka auf



Junge Sudetendeutsche wurden an dem historischen Deutschen Eck in Koblenz als Rekruten auf den Führer und Obersten Befehlshaber vereidigt



Hotter Ringkampf zwischen dem Weltmeister Seelenbader (vorn) und Klapp in Berlin



Italiens Außenminister Ciano wurde in Jugoslawien von der Bevölkerung mit Herzlichkeit begrüßt. Nach altem Brauch wurde er mit einer lobbaren Seidenschürze geschmückt



Der sensationellste Fußballkampf der letzten Wochen, der Sieg des Fußballgurus Schiefen über den Wan Ostmark, der damit aus den Reichsbundpokalkämpfen geworfen wurde



Einen hohen Punktsieg erzielte Europameister Rogel als Titelverteidiger gegen Karel Eys (links)



Das Gnaschfest der Wiener Künstler, ein Höhepunkt des dortigen Karnevals, wurde in diesem Jahr mit besonderer Fröhlichkeit gefeiert



Seit 30 Jahren gab es im Stadtholmer Zoo zum erstenmal ein lebendiges Eisbär-Baby

Scherl-Bilderdruck-AG. (7), Schirner-AG. (10) und Associated-Press-AG. (1)

Januar
am 30. Januar
Verleihung
Herzte, aber
zahlreichen
Rechtsanwalt
dem Rechts-
dem Rechts-
rt.

he

Januar 1939,
Seuchengefahr.

Preis
pro Bst.

370-385 R.M.

250-615

150-190

Preis pro Bst.

82-126 R.M.

75-78

Käufer im Ge-
marktbeluch gut.

1939.

10.50 R.M.

8.50

8.40

aufgestellt in

iler, Indaber
u. Schiano
Nagold.

en.

ift Nagold
hrtegerbund

Schwenk

„Bären“

Kameradschaft

lossen am Zei-

1. Mittwoh

Sammlung im

2.30 Uhr.

Erscheinens ist

Auferanzug.

Anzeichen sind

Schaftsführer.

geld

jetzt Ihren

ganz leicht

Herren-

billig im

Schluss

auf

30.1.-31.2.

Benz

r-Platz 330

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

Generalreinigung Kataloniens

Saragossa, 28. Jan. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden bei den Operationen im zentralen Teil Kataloniens bedeutende Erfolge erzielt. Das Armeekorps General Jagues rückte weiter längs der Küste vor und trieb hierbei den flüchtenden Feind, der kaum ernsthaften Widerstand bot, vor sich her. Nach der Eroberung von Masnou wurden Bredia und die Kreuzfahrtskate Kataro besetzt. Die Entfernung von hier bis Gerona beträgt noch 50 Kilometer. Gleichzeitig rückten einige andere Kolonnen längs der Straße Barcelona-Burgos vor und besetzten den Ort Mollet. Sie nahmen die Verbindung mit dem im Küstengebiet bei Kataro operierenden Kolonnen auf. Ferner wurden über 30 Ortschaften innerhalb des Dreiecks Kataro-Granollers-Barcelona erobert. Während Stoßtruppen den Vormarsch weitertrieben, widmeten sich andere Abteilungen der Säuberung des Dreiecks Granollers-Sabadell-Barcelona. Die gefangenen und völlig aufgelöste rote Armee ist an allen Stellen bereits weitgehend 20 Kilometer von Barcelona entfernt. Die Beute ist derzeit umfangreich, doch sie noch nicht gezählt werden konnte.

Barcellona, 28. Jan. Am Freitag nachmittag fand in Barcelona die größte Kundgebung statt, die diese Stadt bisher gesehen hat. Dabei kam immer wieder die übermenschliche Freude der aus der hollenschweren Drangsal befreiten Bevölkerung zum Ausdruck. Vom Rathaus aus sprach der neue Bürgermeister und Vertreter der Militärbehörden zu einer unabsehbaren Menschenmenge, die den Redner immer wieder durch Hochrufe auf Franco und ein einiges, großes und freies Spanien unterbrach.

Der Stahlkoffer des Herrn Negrin

Barcellona, 28. Jan. Bei einer Durchsicherung der Villa, die Oberbongue Negrin zuletzt bewohnte, wurde in einem Versteck ein Stahlkoffer gefunden, der mehrere Millionen an ausländischem Geld, Goldmünzen, eine große Anzahl von Schmuckstücken, Edelsteinen, Perlen und zwei goldene Kronen, wie sie kirchenheilige tragen, enthielt. Die eine Krone scheint aus der berühmten Kirche in Toledo geraubt zu sein.



Weitbild (29).

Der Rückzug der Gefangenen
Sowjetische Truppen marschieren nach — rückwärts. Die Küststraße von Barcellona nach der französischen Grenze (unser Bild) hat nach der Umklammerung Barcelonas durch die Soldaten Francos die einzige Möglichkeit zur Flucht.

Die sowjetische Tscheka wütete!

Grauenvolle Folterungen durch die roten Machthaber in Barcelona

Barcelona, 29. Jan. In Barcelona werden von Tag zu Tag neue Einzelheiten über das Schreckenregiment der roten Gewalthaber bekannt. Hier bestand eine Tscheka, die nach sowjetischer Methode in grauenhafter Weise wütete, sodass man versucht wäre, die jetzt ermittelten Einzelheiten nicht zu glauben, wenn nicht die Beweise eine so überzeugende und erschütternde Sprache redeten. Ramentlich auf Anordnung des militärischen Informationsbüros (SZM), welches von dem ehemaligen roten „Kriegsminister“ Prieto gegründet und geleitet wurde, wurden die unheimlichsten Gräueltaten verübt.

Es steht fest, daß die SZM., die mit der sowjetischen Tscheka zu vergleichen ist, für über 60 000 Morde verantwortlich ist. Die Organisation der SZM. lag bemerkenswerterweise in den Händen des Sowjetrußen Zubiraw sowie des sowjetischen „Generals“ Walter. Der Zweck der SZM. war ursprünglich die Vernichtung der Trotzkistenpartei Kolum. Die Zentrale dieser Tscheka befand sich im Stadtteil Tibidabo, von wo aus die Gefangenen auf die einzelnen Begirtschekas verteilt wurden. Hier wurden die grausamsten Torturen angewandt.

Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gesetzt, deren Stromstärke zu schwach war, um den Tod herbeizuführen, aber doch anwärtig, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlfingerringe in den Mund des Opfers. Ferner wurden Pfankcheneisenwerkzeuge auf die Pupillen der unglücklichen Opfer gerichtet. Als Strafzellen verwendete man Zellen, deren Fußböden aus Stahlplatten bestanden und die Fußsohlen ausstrahlten. Andere Strafzellen waren so eng, daß die Opfer tagelang zum Stehen gezwungen waren. Wieder andere Zellen waren eingemauert und gaben lediglich den Kopf der bedauernswerten Gefangenen einer normalen Temperatur frei. Es gibt keine noch so grauenhafte Folterung, die nicht in den Hirnen dieser hollenschweren Unmenschen erdacht worden wäre. So wurden bei einer weiteren Tortur halberlebte Gefangene elektrifiziert und so ein Nervenzusammenbruch, in vielen sogar der Tod hervorgerufen.

Hier Tscheka gab es in der katalanischen Hauptstadt, die insgesamt 100 Folterkammern beschäftigten. Für die Zwecke der Bespitzelung und Verhaftung verfügte die Tscheka über 2000 Agenten, die teilweise über fürstliche Gehälter von über 12 000 Peseten quillierten konnten. Die Bespitzelung erfolgte direkt durch die Komintern durch Vermittlung des sowjetischen Botschafters.

Nach neuen Feststellungen gab es in der Umgebung von Barcellona unter der roten Herrschaft acht Konzentrationslager für politische Gefangene des SZM. Hier ist eine An-

zahl von Häftlingen infolge der erlittenen Behandlung gestorben. Zu den schlimmsten Stätten sowjetischer Gräueltaten gehörten die drei im Hafen Barcelonas liegenden Gefängnis-schiffe. Drei Monate lang wurden die Gefangenen hier im dunklen Schiffsraum festgehalten. Infolge des Fehlens jeglicher Hygiene verbreiteten sich an Bord der drei Schiffe die lurchbarsten Krankheiten. Die auf diesen Gefängnisschiffen untergebrachten Häftlinge wurden als Geiseln beim Ausladen von Kriegsmaterial verwendet, indem sich die Gefängnisschiffe längs der Transportdampfer leierten, um zu verhindern, daß die Transportschiffe durch nationale Zücker bombardiert wurden.



Weitbild (28).

Die ersten Flüchtlinge aus Barcellona an der französischen Grenze
An der französischen Grenze bei Bourg-Madame trafen die ersten Flüchtlinge aus Barcellona ein. An ihrer Spitze die Oberbongue, sowjetische Häftlinge, die sich hier mit französischen Grenzbeamten unterhalten.

Warum gerade wir?

Der Deutsche ist, wenn es um das Wohl und Wehe seiner Familie, seiner Heimat und seines Vaterlandes geht, zu jedem Opfer und zu jedem Einsatz bereit, sofern er nur sieht, daß dieser Einsatz notwendig ist. Es kommt deshalb gar nicht so sehr für den deutschen Volksgenossen darauf an, daß man ihm lange darüber etwas erzählt, was er ohnehin und wie groß die Einsatzbereitschaft bei ihm sein soll, sondern, warum beides notwendig ist.

Wenn einem so oft die Frage begegnet: Warum muß gerade unsere Generation so herhalten, warum haben wir, gerade wir, nicht nur vier Jahre Weltkrieg, dann die fürchterlichen Zeiten der Inflation und nach wenigen Jahren eines unverantwortlich vorgegaukelten Wohlstandes die Weltkriege des Kapitalismus und damit die Nielenarbeitslosigkeit über uns ergehen lassen müssen, und warum nun jetzt auch noch — dieses ungeheure Arbeits-tempo, diese Anspannung aller Kräfte bis zur Zerreißprobe, wo wir doch auf einer gesicherten politischen Basis unseren neuen Wohlstand in Ruhe erarbeiten könnten? Diese Frage mit der Antwort „Mederei“ abzutun, wäre sinnlos und unverantwortlich. Denn die Frage ist eine Frage an das Schicksal. Und je nach ihrer Beantwortung wird die Gestaltung dieses Schicksals, das uns — und hiermit gehen wir schon summarisch die Antwort — auferlegt ist, ausfallen. Wir sollten, wenn uns die Frage begegnet, nie vergessen, daß nicht der Nationalsozialismus dem deutschen Volk dieses Schicksal auferlegt hat, sondern daß der Nationalsozialismus — in diesem Falle „nur“ — angetreten ist, um es zu meistern. Tun wir die Frage mit der Antwort „Mederei“ ab, dann bringen wir alle die, die die Zusammenhänge immer wieder vergessen (und das sind nicht wenige), in die Verlegenheit, den Nationalsozialismus auch noch mit der Verantwortung für die Herbeiführung dieses Schicksals zu belasten. Dafür bedanken wir uns gefälligst! Der Führer hat einmal sehr drastisch gesagt, daß er sich auch ein geruhames Leben vorstellen könnte als das, was er zu leben gezwungen ist. Und er würde es gern auch jedem von uns beschreiben, wenn es sich Deutschland, dein Deutschland, leisten könnte. Hermann Göring drückt diese Tatsache in einem großen Geleitwort zu diesem ersten diesjährigen Heft der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ dahingehend aus, daß er sagt: „Unsere Generation ist zum kämpfen geboren. Sie muß kämpfen, um die Lebensgrundlagen für die nachfolgende Generation zu sichern!“

... um die Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen zu sichern! Ja, warum denn wir? Bei aller Liebe zu unseren Kindern — können die nicht gefälligst auch ihr Paket zu tragen bekommen? Das ist die obige Frage in anderer Form. Auch hier wäre der Nationalsozialismus in seiner Forderung falsch verstanden, wollte man ihm unterstellen, daß er unsere Generation aus reinem Uebermut eine Hypothek für die Zukunft aufzubürden geduldet, die uns die Freude am Leben vergällen und der Zukunft ein Leben in Saus und Braus gestatten könnte. Hermann Göring spricht ja auch sehr richtig von „Sicherung“ der Lebensgrundlagen. Es wird den Jungen noch genug zu tun übrig bleiben!

Gewiß, wir hätten uns auch der Aufgabe entziehen können. Und, wenn der Nationalsozialismus sich nicht hätte zur Macht durchringen können, wäre die Erfüllung der Aufgabe auch sicherlich unterblieben. Dann hätte sie die nächste Generation erfüllen müssen — wenn es nicht um Deutschlands Existenz für alle Zeiten hätte gehen können. Ja, wahrscheinlich wäre die kommende Generation überhaupt nicht mehr zum Zuge gekommen, denn die Bolschewisierung der Welt hätte schon vorher den endgültigen Schlussschlag unter die europäische Geschichte gesetzt. Daß wir das uns auferlegte Schicksal heute gestalten dürfen, das ist — und inwiefern beachten die meisten Volksgenossen zu wenig den Schluß aller Reden unseres Führers — geradezu eine Gnade für uns und die Kommenden; denn wir allein können die Wendung des deutschen Schicksals noch vollziehen, ohne Blut zu vergießen.

USA.-Militärausfluß gegen Rüstungsgeschäfte

Beschränkung der Flugzeuglieferungen an Frankreich

Washington, 28. Jan. Der Militärausfluß des Senats hat eine eingehende Untersuchung wegen des beabsichtigten Verkaufes von 600 amerikanischen Kriegsflyern an Frankreich angeordnet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Sheppard, gab diese Anordnung bekannt, nachdem Roosevelt erklärt hatte, die Regierung dürfe die französischen Flugzeugaufträge, und nachdem Finanzminister Morgenthau, Kriegsminister Woodring und andere Zivil- und Militärbeamte in einer Geheim Sitzung des Ausschusses, über die keine Verkaufszahl herausgegeben wurde, vernommen worden waren. Sheppard erklärte, der Ausfluß erwäge die Notwendigkeit einer Beschränkung des Verkaufes amerikanischer Flugzeuge an fremde Länder, um Geheimnisse der USA.-Ausrüstung zu wahren. Die Untersuchung wird auch die Teilnahme des Vertreters des französischen Luftfahrtministeriums, Chemidlin, an dem Probeflug des in Los Angeles abgestürzten Bombenflugzeuges und die Frage der amerikanischen Unterstützung der hier weilenden französischen Kommission umfassen. Sheppard erklärte noch, die Franzosen verfügten über 65 Millionen Dollar zum Ankauf erstklassiger Militärflyer.

Roosevelt erklärte, das Kabinett habe die Aufträge der französischen Regierung eingehend beraten und sei zu dem Entschluß gekommen, daß man diese durchaus billigen sollte, denn für Amerika handle es sich darum, die Rüstungsindustrie zu beschäftigen, bis das große amerikanische Luftausrüstungsprogramm in Gang gekommen sei. Die Bundesregierung begrüße daher die französischen Bestellungen. Bezüglich britischer Aufträge führte Roosevelt aus, daß zur Zeit keine vorliegen würden.

40 Grad Kälte in einigen Neu-England-Staaten. Eine starke Kälteperiode lagert seit mehreren Tagen über einigen Atlantik-Staaten. Teilweise wurden Rekordtemperaturen von 40 Grad Celsius unter Null festgestellt. Der Champlain-See sowie der Hudson-Fluß sind zugefroren und der Schiffsverkehr mußte dort stillgelegt werden. Der Hafen von New York ist mit Treibeis angefüllt.

Wir allein werden damit den Weltkrieg, als dessen Sieger sich die Entente 20 Jahre lang tänzte, ohne neues Blutvergießen zu unseren Gunsten entscheiden. Was galt es denn im Weltkrieg 1914/18 für uns zu gewinnen oder zu verlieren? Unsere Freiheit, die, wie Dr. Ley es einmal sehr richtig formuliert, Deutschland im Laufe seiner ganzen Geschichte bis heute noch nicht besessen hat, denn frei sein heißt über Raum und Lebensgrundlagen für sein Volk verfügen zu können — und deren friedliche Erhaltung gönnen uns die anonymen Beherrscher der damaligen Welt nicht und werden sie uns nie gönnen!

Der deutsche Volksgenosse hat gesehen, daß es dem Führer gelungen ist, einen tausendjährigen Traum zu verwirklichen und Großdeutschland zu schaffen, ohne Blutvergießen, weil er wachsam und wir fleißig und einsehender waren. Es wird uns auch gelingen, den Kampf gegen die anonymen Weltkräfte zu gewinnen, die jetzt alle Dämonen gegen uns entlassen haben. Freimaurer, Juden, internationales Spekulantentum und was sich sonst in dieser lauberen Gesellschaft findet, werden uns an unserem Wege in die Freiheit nicht mehr hindern können. Allein mit unserer Arbeit und mit der unbedingten Bereitschaft zum letzten Einsatz werden diese Kräfte gebrochen werden, wenn sie nicht schon auf der Strecke liegen. Es ist jenseit ein großes Kriegsgelächter in aller Welt. Wer es macht, wissen wir, es wird bei der „Rache“ bleiben. Ein treffendes Wort aus dem Berliner Taggen, das hier am Platze ist.

Der Kampf um unsere Freiheit ist unsere europäische Mission und damit auch die Erfüllung unserer Weltendung, die der Generalfeldmarschall in der Forderung der Zusammenarbeit aller Kulturen östlich, während das Ziel der Juden und aller ihnen verbündeten Claqueur war und ist, die Völker in einen Völkerkrieg zu zerstampfen, in dem jede nationale Kultur untergehen muß. Hier wird deutlich, warum uns der Jude den Willen zur Weltbeherrschung andichtet. Er will damit seine eigenen Ziele jücken, um sie um so ungezügelter verfolgen zu können. Die politische Idee des Judentums ist die „Einheit“, die „Einheit der Menschheit“, die Niederlegung aller geographischen und völkischen Grenzen, denn dann erst ist es diesem Ahasver, diesem Freiheitler unter den Völkern, möglich, sich ungezügelt unter den Völkern „niederlassen“ zu können — im wahren Sinne des Wortes „niederlassen“, „herabniederlassen“, denn der Jude hat bisher noch nie im Raum, sondern immer nur in der Zeit gelebt, immer gesagt, immer auf der Flucht — ohne daß die Völker diesen Parasiten noch einmal abzuschütteln vermöchten.

Freiheit für uns und die anderen, Brot für uns und die anderen und brüderliche Zusammenarbeit mit allen Kulturvölkern — das ist die deutsche Weltendung. Das ist unsere europäische Mission, das ist der Kampf für uns. Deshalb, deutscher Volksgenosse, verlangt der Führer von uns Opfer, Arbeit, Spararbeit und Beherrschung. Wer das begriffen hat, dem wird das Studium des ersten diesjährigen Heftes der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“, in dem alle an der Gestaltung des Vierjahresplanes entscheidenden mitwirkenden Männer von ihrer kommenden Arbeit sprechen, zu einer stolzen Selbstbesinnung auf den Anteil, den jeder von uns hat und weiter haben wird. E. Sch.

Baden

Das Naturwunder des Eighener Sees

Schopfheim, 29. Jan. Die starken Niederschläge der letzten Wochen haben den Eighener See, der unweit der Landstraße Schopfheim-Wehr in der Nähe des Dorfes Eighen liegt, wieder auftreten lassen. Der seltene See, der seit bald dreißig Jahren trocken gelegen hatte, steigt ziemlich rasch.

Dieses Naturwunder des Auftretens und Wiederversehens hatte lange Zeit die Forscher beschäftigt, bis dann eingehende biologische Untersuchungen zu der Klärung geführt ha-

